Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Als der Durchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Carl, Marggraf zu Baaden und Hachberg ... den 28. Januarii 1722 das erfreuliche Fest Sero hohen Geburts- und Nahmens-Tag ... celebrirten, Wolte zu der ...

Karl Wilhelm <III., Baden-Durlach, Markgraf>

Carols-Ruh, 1722

urn:nbn:de:bsz:31-10905

Visual Library

13

Als der

Durchleuchtigste Fürst und Herr,

Herr Carl,

Marggraf zu Baaden und Hachberg / Landgraf zu Hausenberg / Graf zu Spanheim und Eberstein / Herr zu Röteln / Badenweiler / Lahr und Mahlberg ꝛc. Der Röm. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät / wie auch deß Löbl. Schwäbischen Creyses respectivè General-Feld-Marschall und General-Feld-Zeugmeister / auch Obrister über ein Kayserl. Regiment zu Fuß.

den 28. Januarii 1722.

das erfreuliche Fest

Dero hohen

Geburts- und Nahmens-Tag

in Hochfürstlichem Wohlergehen

celebrirten /

Wolte zu der allgemeinen Freude Dero gesamten Unterthanen diesen unterthänigsten Wunsch beyfügen

Ein

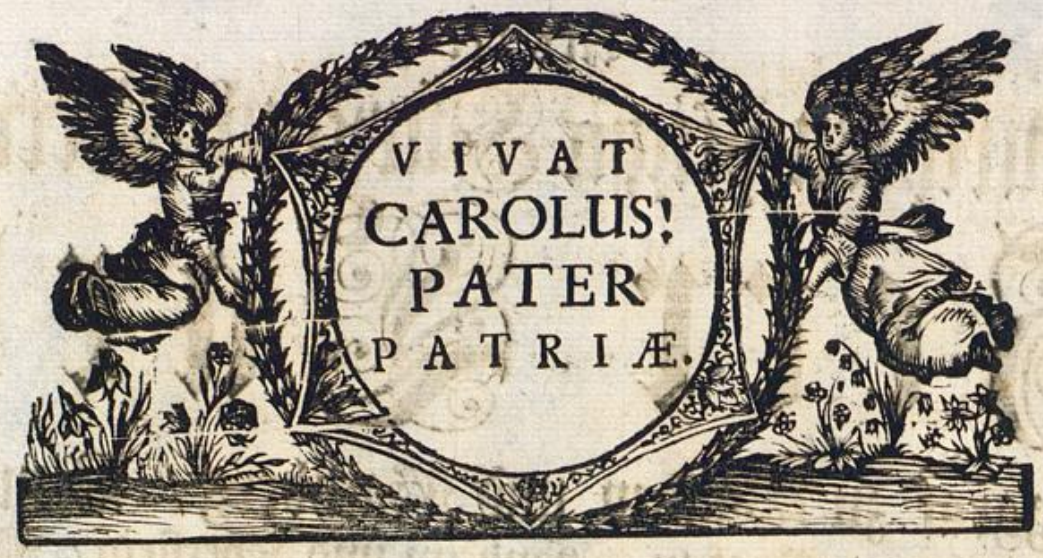
dem Fürstlichen Hauß

gleichfals treu- und devotester Diener.

CAROLS-RUH /

Gedruckt bey Andreas Jacob Maschenbauern / Hochfürstl. Baaden-Durlachischen Hof- und Cantzley-Buchdruckern.

(1722)



SO recht! du treues Volck / du froher Unterthan /
Die Carols Arm beschützt / und dessen Purpur decket /
Dir hat Aurora schon die Freude aufgewecket /
Drum fängst du diesen Tag mit frohem Jauchzen an;
Ist jemand unter dir / bey dem die Treue wanckt?
Ist jemand / welcher nicht deß Höchsten Güte danckt?
Sein Nahme sey vertilgt / wo diese angeschrieben /
Die nicht unwürdig sind / den grossen Carl zu lieben.

Mir legt die Freude zwar die Feder in die Hand /
Doch / da ich mich entschließ / den niedern Reim zu binden /
Erschröcket mich die Forcht bey meinem Unterwinden /
Indem ich mich dem Thron der Hoheit zugewandt;
Doch wie der niedre Klee sein schwaches Haupt erhöht /
So bald der Morgen-Glantz der Sonne auf ihn geht /
So macht Dein Gnaden-Strahl mich / grosser Carl! verwegen /
Deß Hertzens Inbegriff zu Deinem Fuß zu legen.

Eh Friedrichs Fürsten-Liecht sein Firmament verließ /
Ist Badens Horizont sein Hoffnungs-Stern erschienen /
So bald der Asche wir mit Urnen * musten dienen /
War schon an Dir erfüllt / was die Geburt verhieß.

Durch-

* Sind die Gefässe / worinnen theils die Römer die Thränen / welche sie über Verstorbene vergossen / zu sammlen pflegten.

042 B 62, 2, 13 RH
Z

Durchleuchtigst-grosser CARL! der frohe Januar,
An dem AUGUSTA Dich zum Trost deß Volcks gebahr/
Versprach/ Du würdest uns ein andrer Janus werden/
Das ist/ ein kluger Fürst und Zier der Teutschen Erden.

Deß Jani Tempel war noch nicht mit Staub belegt/ **
Als Dein geweyhtes Haupt der Fürsten-Hut gezieret/
Und Deine Helden-Hand das Scepter hat geführet/
Wie unerstickte Glut sich in der Asche regt/
So brach die Flamme aus/ deß Krieges liechter Brand
Traf/ leyder! Dein noch nicht zum Trost gelangtes Land/
Da war ein Janus-Noth mit doppeltem Gesichte/ (a)
Das Eine in das Feld/ das Andre ins Gerichte.

Deß Volckes Liebe rief Dich zwar zurück vom Feld/
Das Schicksal wolte Dich zu dessen Atlas machen/
Du soltest für ihr Heyl und sichre Ruhe wachen/
Doch bliebst Du allezeit der unerschrockne Held/
Dein Helm war ohne Rost/ dein Schwerdt noch naß vom Blut/
Dein Auge auf Dein Volck/ auf Deinen Feind der Muth/
So wußtest Du zugleich/ als Fürst mit Herculs-Keulen
Die Waage Themidis (b) klug und behertzt zu theilen.

Seint Jani Tempel schloß (c) der heutige Auguste,
(Den doch die Allmacht noch woll lang geschlossen halten!)
Ließ Dich Dein Volck allein als ihren Vatter walten/
Ihm fließt aus diesem Brunn Gerechtigkeit und Lust.
Die Musen deckest Du mit einem Pallas-Schild/
Den Armen bist du hold/ und den Bedrängten mild/
Die Waysen schützest Du/ und Wittwen läst Du rathen/
Ist nicht diß Freuden-Fest die Quelle dieser Thaten?

Mein

** Wenn *Jani* Tempel staubicht ware/ ware es ein Anzeigen langen Friedens.

(a) *Jani* Bildnüß wird mit einem zwey- auch vierfachen Gesicht vorgestellet.

(b) Die Göttin der Gerechtigkeit.

(c) Bey Friedens-Zeit wurde *Jani* Tempel geschlossen/ und bey Krieg eröffnet.

Mein Unvermögen setzt zwar meinen Worten Ziel/
Jedoch nicht meinem Wünschen/ mein Feur der Freude brennet/
So bald man diesen Tag mit erster Sylbe nennet/
Und diese Worte schreibt/ mein Geist/ und nicht der Kiel/
Der/ grosser Carl! an Dir/ so lang er mich belebt/
Wie Epheu um den Stock geliebter Reben klebt/
Und wann Verhängnüß ihm befiehlet/ mich zu lassen/
Noch eben/ wie jetzo/ wird diesen Wunsch verfassen:

Durchleuchtigst-grosser Carl! leb lange und beglückt/
Dein Wohl sey Felsen gleich/ so Zeit nicht kan zermalmen/
Dein Regiment gestützt auf grüne Friedens-Palmen/
Dein hohes Fürsten-Hauß mit Segen ausgeschmückt:
Der theure Friederich/ der Printz von Deinem Blut/
Als Erbe von dem Land und von dem Helden-Muth/
Geniesse neben Dir die Ruhe güld'ner Stunden/
An welche Seine Lust und unser Heyl gebunden.